

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.
Abonnementspreis pro Quartal 1 M.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditer
1 M. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Seite.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

M 28.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. Februar 1889.

| 10. Jahrg.

Das trauernde Österreich.

Österreich-Ungarn ist ein großes Trauerhaus geworden. Kronprinz Rudolf war populär und beliebt wie wenige Prinzen eines Fürstenhauses; er war die Hoffnung der Zukunft, der Stolz aller Österreicher, er galt als Freund der Deutschen in Österreich, er sympathisierte mit dem deutschen Volke und war mit dem Hohenzollernhause innig befreundet. Kronprinz Rudolf war ein Förderer und Beschützer von Kunst und Wissenschaft. Er verkehrte gern mit Schriftstellern und Künstlern, nahm an den Journalistentagen in Wien Theil und gab selbst das bekannte Brachtwerk über die österreichisch-ungarische Monarchie heraus. Er zeichnete sich aus durch ein besonders lebhafte Interesse für die Naturwissenschaften, insbesondere für die Ornithologie. Mit dem verstorbenen Brehm machte er wissenschaftliche Reisen in die Donauebene. In dem Werk über die österreichisch-ungarische Monarchie und auf ornithologischem Gebiet ist er selbst als Schriftsteller aufgetreten. Über militärwissenschaftliche Fragen hielt er in Offiziervereinen Vorträge.

Der Bewegte erlegte am Dienstag noch auf der Jagd einen Kapitalhirsch, klagte aber bei der Heimkehr über Kopfschmerz. Am Mittwoch Morgens um halb 8 Uhr sollte zur Jagd wieder aufgebrochen werden. Als der Kammerdiener um diese Zeit die Appartements des Kronprinzen betrat, fand er ihn tot in seinem Bett. Der Prinz von Coburg und Graf Hoyos befanden sich eben im Hause, als ihnen die entzückende Kunde überbracht wurde. Der Prinz von Coburg blieb am Sterbebette seines Schwagers; Graf Hoyos eilte nach Wien und überbrachte hier die erschütternde Kunde.

Die Gerüchte, die anfänglich unter dem ersten betäubenden Eindruck aufstiegen, über eine Schußwunde oder über einen

Jagdunfall, erweisen sich nach dieser Darstellung als falsch. Der Kronprinz war niemals ernstlich krank, aber schon vor Jahren lagte er zuweilen, daß er von schmerzhaften Gefühlen in der Gegend des Herzens befallen werde. Es wurde ihm gerathen, das Rauchen starker Cigarren aufzugeben. Er fügte sich diesem Rathe und ging zur Cigarette über. Die Herzbeschwerden wurden nun seltener, aber sie hört nicht ganz auf.

Gestern Nacht wurde die Leiche des Kronprinzen aus Mayerling in die Hofburg nach Wien gebracht, wo sie in der Hofkappelle aufgebahrt liegt.

Kaiser Franz Joseph zeigte sich, wie das "Neue Wiener Tageblatt" meldet, nachdem er mehrere Stunden im Arbeitszimmer verweilt hatte, beim Empfange der Nachmittags zur Kondolenz erschienenen Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, sehr gefaßt und gab seiner Gottesergebenheit in rührenden Worten Ausdruck. Heute Morgen um 6 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Westbahnhof, um den Prinzen und die Prinzessin Leopold von Bayern zu empfangen. Als dieselben den Waggon verließen, eilte der Kaiser auf sie zu, indem er sie unter Thränen wiederholt umarmte und küsste.

Prinz Ludwig von Bayern wird im Auftrage des Prinzregenten den Beichensierlichkeiten bewohnen.

Das Communiqué, welches den Todesfall bekanntgibt, lautet:

"Ein erschütternder Schicksalschlag hat das Allerhöchste Kaiserhaus, hat alle Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie, hat jeden Österreicher, jeden Ungar betroffen: Der allverehrte Kronprinz Rudolf ist tot! Der tiefgeliebte Sohn Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, das Leidenglück der jährlichen Gemahlin Kronprinzessin Stefanie, der liebend verehrte Bruder der Prinzessin Gisela und der Erzherzogin Valerie, der Stolz des gesammten

Allerhöchsten Kaiserhauses, die Hoffnung der treuen Völker der Monarchie ist in der Blüthe seiner Jahre, in der Vollkraft seines Wirkens in ein frühes Grab gesunken. In tieffster Trauer, das Herz voll unendlichen Wehs wenden in angestammter Liebe und Treue die Völker des Reiches ihren schmerzerfüllten Blick dem Allerhöchsten Throne zu und vereinigen sich in dem innigen Gebete — Gott möge unser allgeliebtes Herrscherpaar und das ganze Kaiserhaus in so schwerer Stunde jenen Trost finden lassen, den ein Menschenwort, tönt es auch von Millionen Zungen, zu bringen kaum im Stande ist."

Die erste Beileidsadresse, welche in der Hofburg eintraf, war die des deutschen Kaisers; es folgten dann die des Königs Humbert, des Prinzregenten von Bayern. Seitdem laufen zahllose Depeschen in der Hofburg ein, dem Schmerz aller Völker des Erdenturmes über das erschütternde Ereignis in den bewegtesten Worten Ausdruck gebend.

Die Beziehungen des jetzigen österreichischen Thronfolgers, Erzherzog Karl Ludwig, zum Deutschen Reiche sind die besten; der Erzherzog ist ein überzeugter Anhänger des deutsch-österreichischen Bündnisses.

M und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat folgende Cabinetordre erlassen: Um das Andenken des zu meinem tiefen Schmerze heute so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs und Kronprinzen Rudolf von Österreich, Kaiserliche und Königliche Hoheit, meines innig geliebten Freundes, zu ehren, bestimme ich, daß die Offiziere des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regimentes Nr. 2 und des 2. Brandenburgischen Ulanen-Regimentes Nr. 11 (dessen Chef der Verstorbene gewesen) acht Tage Trauer, durch Tragen des Flors am

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Peter Hartung hatte sich nun mehr vollständig beruhigt und der Vorsitzende fuhr im Lesen fort:

"Als ich den hier niedergelegten Entschluß sah, glaubte ich von quälenden Vorwürfen befreit zu sein, weil ich im Sinne meines Gatten gehandelt. Allein viele nachteilige Gerüchte, welche wir betrifft der verschwenderischen Lebensweise meines Bruders Peter zu Ohren gekommen sind, haben mir die Ruhe der Seele von Neuem geraubt. Weder er noch die Seinen kümmern sich um mich, trotzdem ich sehr leidend bin, während meine Schwägerin Emilie mich in rührendster Weise pflegt. Der Gedanke, daß mein Bruder die von meinem Gatten so schwer erworbene Summe, welche ich für ihn als Erbe ausgezahlt, in seinem unbegrenzten Leichtsinn verprassen und das Anwesen von Friedas-Ruhe, den Lieblingsbesitz von meinem seligen Ehemann, durch schlechte Bewirtschaftung zurückbringen könnte, peinigt mich ohne Unterlass. So schwer es mir auch fällt, muß ich, um meiner Ruhe willen, meinem letzten Willen die Klausel hinzufügen: daß meine Schwägerin Emilie an die Stelle meines Bruders als Universalerbin tritt, sobald sich meine Befürchtungen bestätigen und nach Ablauf eines Jahres sich der Rückgang von Friedas-Ruhe heraussstellen sollte. Mein Bruder hat dann innerhalb von Monatsfrist den Landsitz zu räumen. Dem Ermessen meiner Schwägerin soll es indessen

anheim gestellt sein, an Peter Hartung eine kleine Abfindungssumme zu zahlen."

Der so furchtbar enttäuschte Erbe vernahm von den letzten Söhnen nichts mehr. Mit verzerrtem Antlitz lag er im Stuhl, scheinbar ohne Leben, ein stiller, geduldiger Mann. Ein erneuter Schlaganfall hatte ihm das Bewußtsein geraubt.

Obgleich dem Codicill noch einige Zeilen beigelegt waren, so sah sich der Vorsitzende doch genötigt, mit Lesen inne zu halten. Der Schmerzensausbruch Kurts war herzzerreißend. In seiner Verzweiflung ließ er sich vor dem leblos daliegenden Vater auf die Knie nieder, ihn mit den zärtlichsten Namen nennend; allein das Bewußtsein lehrte nicht zurück, und als endlich ein herbeigerusener Arzt erschien und nun den Zustand Peter Hartungs untersucht hatte, vermochte er dem weßklagenden Sohne nur wenig Hoffnung zu geben. Der Transport des Patienten nach einem nahen Krankenhouse erfolgte sofort. Zu Kurts namenloser Freude gelangte der Vater daselbst alsbald zur Befinnung, gleichwohl sandt der Arzt es für geboten, Gattin und Tochter möglichst rasch von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen, um ihre Reise nach der Residenz zu beschleunigen.

Obwohl Kurt vom Krankenlager des Vaters nicht weichen wollte, sah er doch ein, daß nur er der Mutter und Schwester die Hiobsbotschaft mit der nöthigen Vorsicht übermitteln könne. So bestieg er denn den Wagen, der ihn und den Vater am Morgen nach der Residenz brachte.

Am Kutschenschlag stand ein zerlumpter Mann mit rothem, struppigem Bart.

"Ein Wort," raunte er Kurt zu, welcher den Vagabunden sofort erkannte.

Er wollte mit dem Menschen nichts zu thun haben, doch dieser hielt ihn zurück.

"Nur ein Wort — es wird Sie interessiren."

"Dann aber schnell, ich habe keine Zeit."

"Weiß wohl, der Herr Papa ist schwer krank. War ja wohl heute die Codicillseröffnung?"

Kurt blickte den Sprecher erstaunt an.

"Ich kenne Ihre Familienverhältnisse genau," erwiderte Merzer selbstgefällig. "Die Geschichte ist faul, wie?" Da Kurt den Wagenschlag zuwenden wollte, fügte er rasch hinzu: "Lassen Sie sich deshalb kein graues Haar wachsen, verstehen Sie mich? Es gibt einen gewissen Jemand, der Ihren Vater schadlos halten muß — hähähä!" Mit sichtlichem Wohlgefallen bemerkte er die große Überraschung, welche sich in den Mielen des jungen Mannes lundgab und fuhr in gesteigertem Tone fort: "Wenn Sie wünschen, werde ich Ihnen denselben nennen. Aber eine ordentliche Belohnung, verstehen Sie mich, muß dabei für mich abfallen."

"Machen Sie, daß Sie fortkommen," rief Kurt aufgebracht, der von der unrechten Absicht Merzers jetzt fest überzeugt war. Da der Vagabund den Wagenschlag nicht freigeben wollte, so rief Kurt dem Kutscher zu, davon zu fahren. Gleichwohl lief Merzer noch ein paar Augenblicke neben dem Wagen her und rief dem Insassen zu: "Wenn Sie mich einmal zu sprechen wünschen, ich wohne Kohlengasse 15, Hintergebäude rechts, auf dem Dache — verstehen Sie mich?"

linken Unterarm anlegen sollen. Ich habe an die General-Commandos des Garde-Corps und des 3. Armee-corps dementsprechend verfügt und beauftragt Sie, diese Ordre der Armee bekannt zu machen. Berlin, den 30. Januar 1889. Wilhelm. An den Kriegsminister. — Deputationen beider Regimenter werden sich nach Wien zu den Begräbnissfeierlichkeiten begeben.

* Der Reichs- und Staats-Anzeiger schreibt an der Spitze des amtlichen Theils: „Durch das unerwartete Hinscheiden Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Österreich sind Se. Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwürdige in dem Hohen Entschlafenen einen innig geliebten Freund verloren haben, auf das Schmerzlichste bewegt worden. Mit Sr. Majestät und dem Kaiserlichen und Königlichen Hause trauert das gesamme deutsche Volk an der Bahre des hoffnungsvollen, jungen Fürsten, dessen klarer, weit-schauender Blick, reiche Gaben des Geistes und edle Eigenschaften des Herzens ihn bestimmt erscheinen ließen, seinen Völkern einst ein großer, gerechter und milder Herrscher zu sein, dem befreundeten Deutschen Reich ein treuer Verbündeter zu bleiben.“

— Im preußischen Staatsministerium ist jetzt die Vorlage an den Landtag festgestellt worden, durch welche die Civiliste des Kaisers um 3½ Millionen Mark erhöht wird.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Staatssekretärs v. Schelling zum Justizminister.

* Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreis Johannistburg-Vhk ist der conservative Kandidat Steinmann mit großer Mehrheit gegen den freisinnigen Zählkandidaten gewählt worden. — Zum Abgeordneten für den Landtag wurde im Wahlkreis Dramburg-Schivelbein Graf Kleist-Schmenzin gewählt.

* Was das Verhältnis des Chef-Redacteurs der „Kreuz-Zeitung“, Frhrn. von Hammerstein, zu dem Vorstand der conservativen Partei anlangt, so liegt, nach Berliner Blättern, die Sache so: Dem Vorstand der Deutsch-Conservativen im Reichstage gehört Fr. v. Hammerstein nicht an und der Vorstand der Conservativen des Abgeordnetenhauses ist noch nicht gewählt. Der Austritt des Frhrn. von Hammerstein aus dem Vorstande kommt somit zunächst gar nicht in Frage.

* In der Reichstagskommission für das Altersversicherungsgesetz kam es gestern nach längerer Debatte zur Abstimmung über die §§ 15 und 16. Dieselben lauten nunmehr folgendermaßen: § 15. Die Festsetzung der für die Beitragswoche zu entrichtenden Beiträge erfolgt für die einzelnen Versicherungsanstalten im Vor- aus auf bestimmte Zeiträume, und zwar erstmalig für die Zeit bis zum Ablauf von 10 Jahren nach dem vollen Inkrafttreten dieses Gesetzes, demnächst für je fünf weitere Jahre. Die Höhe der Beiträge ist so zu bemessen, daß durch dieselben die Verwaltungskosten, die Rücklagen zur Bildung und Ergänzung eines Reservefonds, sowie zwei Drittel des Kapitalwertes derjenigen Renten gedeckt werden, welche in dem betreffenden Zeitraume der Versicherungsanstalt voraussichtlich zur Last fallen werden. § 16. Für die Messung der Beiträge und der Renten werden folgende Klassen der Versicherten gebildet: Klasse I. Diejenigen mit einem

Jahresarbeitsverdienst bis zu 400 M.; Kl. II. von 400—550 M.; Kl. III von 550—700 M.; Kl. IV von 700—850 M.; Kl. V von 850 M. und mehr.

* Auf Sansibar ist noch den neueren Nachrichten die Lage noch immer eine derartige, daß zwei deutsche Kriegsschiffe vor Bagamoyo und Dar-es-Salaam liegen müssen. In Bagamoyo, wo sich die Aufständischen aufhalten, die sich nur des Nachts bewegen können, wird das Stationshaus der Ostafrikanischen Gesellschaft mit Hilfe einer Wache von einem Offizier und 15 Mann von der „Carola“ gehalten. — Über London trifft die Drachmeldung aus Aukland ein, daß das deutsche Reich dem König Mataafa in Samoa offiziell den Krieg erklärt habe. Mataafa hat sich mit 6000 Mann verschanzt. Der deutsche Geschwaderchef ordnete die Blockade auf Contrebande an.

* Deutscher Reichstag. Donnerstagsitzung. Präsident Lewenhov widmet dem Andenken des Kronprinzen Rudolph von Österreich, des treuen Freundes des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, herzliche Worte der Beileidnahme undtheilt unter allgemeiner Zustimmung mit, daß er dem österreichischen Botschafter Namens des Reichstages sein Beileid ausgesprochen habe. Es folgt die erste Beratung des Antrages Lieber-Hize betr. Einschränkung der Sonntagsarbeit. Der Antrag, welcher schon einmal angenommen, aber vom Bundesrat abgelehnt ist, wird von Rednern aller Parteien empfohlen; Geb. Rath Lohmann erklärt indessen, die verbliebenen Regierungen erachteten die vorhandenen Bestimmungen für völlig genügend; von einer weiteren Einschränkung würden die Arbeiter selbst den größten Schaden haben. Die zweite Beratung wird demnächst im Plenum stattfinden. Begonnen wurde die Debatte über den Antrag des Abg. Bebel (Soz.) auf Aufhebung der Getreidezölle, welche Bebel mit dem Hinweis darauf fordert, daß die Broterhöhung die Arbeiter niederrücke. Abg. v. Kardorff (frei-konj.) bestreitet das und führt hinzu, daß die Besteigung der Böse die ganze Landwirtschaft ruinieren würde. Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen und Etat.) — Nächste Woche wird der Reichstag sich auf 3—4 Wochen vertagen.

* Abgeordnetenhaus. Präsident von Kölle gedenkt in warmen Worten des erschütternden Ereignisses, welches aus Wien gemeldet worden. In dem Kronprinzen Rudolph habe Se. Majestät unser Kaiser einen treuen Freund, unser Vaterland einen warmen Anhänger verloren. Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen; das Haus erhebt dem Präsidenten die nachgesuchte Ermächtigung, den österreichischen Botschaft den Ausdruck der Theilnahme des Abgeordnetenhauses zu übermitteln. Darauf wird die Etatsberatung fortgesetzt, und nach kurzer Debatte der Etat der Gesellschaftsverwaltung erledigt. Es folgt der Etat der Berg-, Hütt- und Salinen-Verwaltung und wird nach längeren Auseinandersetzungen angenommen, worauf sich das Haus bis Dienstag Vormittag 11 Uhr vertagt.

Belgien. Unsagbare Verstüzung herrscht an unserem Königshofe über das Hinscheiden des Schwiegersohnes des Königs, des Kronprinzen von Österreich. Das ganze Land sieht die tiefe Trauer.

Portugal. Nach Lissabon gelangte Nachrichten, welche den Ausbruch großer Unruhen in Oporto. Die Regierung traf Maßnahmen, um den ganzen Portweinhandel zu monopolisieren; in Oporto droht darob eine Revolution auszubrechen, alle Läden sind seit Tagen geschlossen, die Straßen militärisch besetzt, und strenge Censur der Depeschen ist eingeführt.

In Spanien ist, anlässlich der Feier des Namens-tages des Königs Alfons XIII., am 23. v. Mts. eine Amnestie erlassen worden für alle wegen Preßvergehen gefangenengen oder in Untersuchung befindlichen Personen,

ferner für die gemeinen Soldaten, welche sich an den letzten Aufstandsversuchen beteiligt haben und deshalb bestraft worden sind.

Amerika. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Cleveland übersandte den diplomatischen Schriftwechsel, der ausführlichere Berichte über die jüngsten Vorgänge auf Samoa enthält, und bemerkte dazu: Ein von dem Reichskanzler Fürst Bismarck ausgehender Vorschlag zu einer neuen Konferenz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über Samoa sei nach Washington unterwegs. Der deutsche Gesandte, Graf Arco-Vallky, wird den Verhandlungen beiwohnen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg. 1. Februar.

x. Gestern wurden durch den Herrn General-Superintendent der Provinz Dr. Erdmann aus Breslau, sämtliche Klassen des hiesigen Königlichen Gymnasiums einer Revision unterworfen, welche sich jedoch nur auf den ev. Religionsunterricht erstreckte. Im Choralsange erfolgte eine besondere Prüfung Nachmittag von 4—5 Uhr.

* Der Herr General-Superintendent Dr. Erdmann revirte heut Vorm. in den Stunden von 8—11 Uhr den ev. Religionsunterricht in der hiesigen höheren Mädchenschule in Anwesenheit des Total-Schul-Inspectors, Herrn Pastor Schenk. Bei der am Schlus stattfindenden Konferenz mit dem Lehrer-Collegium der Anstalt sprach sich der genannte Herr sehr anerkennend und wohlwollend über die vorgefundene Leistungen aus. — Heut Mittag begab sich der Herr General-Superintendent wieder nach Breslau zurück.

* Ein jürchterlicher Sturm raste in der verflossenen Nacht über unsere Stadt hin; es erzitterten die Häuser und von den Dächern prasselten Ziegel- und Mauerstücke herunter. In den Morgenstunden ließ der Sturm nach und nur in der 9. Vormittagsstunde erwachte er zu neuer Heftigkeit, um dann einem dünnen, aber intensiven Regen den Platz zu räumen. — Das Thauwetter fühlte unsere Flusstäle sehr rasch mit Wasser; bekanntlich setzt Wind und Sturm dem Schnee mehr zu, als es die Sonne je vermögt, und die geschmolzenen Wasser kommen in den Flussbetten herab.

* Die Beleuchtung unserer Stadt läßt seit einiger Zeit doch recht zu wünschen übrig; die Gasflammen sind so schwindsüchtig, daß sie bei den dunklen Abenden nur erkennen lassen, wie finster es eigentlich ist; wir glauben, daß unsere Gasbeleuchtung kaum rivalisieren könnte mit den mittelalterlichen Oellampen. Und doch ist die Beleuchtungstechnik so weit vorgeschritten, daß keine Stadt von einiger Bedeutung sich über mangelhafte Beleuchtung sollte beklagen können. Wir erinnern nur an die prächtigen Beleuchtungsproben, welche der Gewerbeverein am Marktplatz veranstalten ließ, und noch dazu mit Materialien, die sich billiger stellen als Gas. Vielleicht genügt diese Annahme der Thotsache, daß die Straßenbeleuchtung zu wünschen übrig läßt, was wohl von Niemandem bestritten werden kann, um eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, welcher Wunsch um so gerechtsamster ist, als der Etat für Straßenbeleuchtung alljährlich eine hübsche Summe verlangt. — Doch nicht allein die Straßen verlangen mehr Licht, auch die Beleuchtung von Häuserzugängen und Treppen läßt manches zu wünschen übrig; dies kann aber dem Haushalter

nach dem ihr gegenüber stehenden Bett blickte und hin und wieder nickte sie dem darin Liegenden freundlich zu. Er war recht alt und hilflos geworden, der arme Peter Hartung, nur noch ein Schatten von dem, was er früher gewesen. An der gesammten rechten Seite war er gelähmt und die Prognose des Arztes schloß jede Hoffnung auf Besserung aus. Er mußte sein Dasein im Bett verbringen und froh sein, daß er wenigstens die Sprache wiedererhalten hatte. Der schwere Schicksalsschlag hatte ihn gegen irdisches Glück gleichgültig gemacht, er nahm es ruhig hin, daß er aus dem Krankenhaus nach der kleinen bescheidenen Wohnung gebracht worden war, die Kurt für die Seinen gemietet, — er fragte mit keiner Silbe nach der prächtigen Villa, welche die Gattin nur noch ein einziges Mal betreten, um Alles einzupacken. Ebenso wenig beneidete er die glückliche Erbin, welche jetzt seine Stelle einknamm. Nur als dieselbe durch ihren Rechtsanwalt ihm die von Frieda gestattete Abfindungssumme einhändig lassen wollte, empörte sich sein Ehrgefühl und er wies mit Verachtung das Almosen zurück, zur Freude Kurts und zum Leidwesen der Gattin, auf welcher nach wie vor alle Sorge um das tägliche Brot lastete. Der brave Sohn unterstützte freilich die Eltern, was bei dem geringen Altersgehalt indessen nicht viel heißen wollte; die Pension Peter Hartungs repräsentierte gleichfalls nur eine geringe Summe, und zu dem Wenigen gesellte sich blos noch der schwache Verdienst der Gattin, die für ein Tapiseriegeschäft thätig war, sowie das bekleidete Monatshonorar Thessas, die kleine Mädchen in der französischen Sprache unterrichtete.

Es war ein gewaltiger Umschwung, der in den Verhältnissen der Familie stattgefunden hatte, und dennoch beugten sie sich ohne Murren der zwingenden Schicksalsmacht. Was war der jähre Sprung vom Glanz des Reichtums in die bittere Armut gegenüber jenen entzücklichen Stunden, wo man hoffnunglos am Lager des Vaters stand, ängstlich jedem Pulsschlag lauschend und in heiße Thränen ausbrechend, wenn er aussetzte, und der Tod das flackernde Lebenslicht auszulöschen drohte? Und wie tief wurzelte jetzt die Dankbarkeit in ihren Herzen, da der Vater ihnen erhalten blieb, mochte er auch schwach und hinsäßig sein, sie wollten für ihn arbeiten von frisch bis spät.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— [Kindermund.] Der kleine dreijährige Arthur zog eine Käze fortwährend am Schwanz, bis jemand zu ihm sagte: „Läßt das, die Käze wird Dich beißen.“ — „Käzen beißen nicht an diesem Ende,“ war die Antwort des Kleinen.

Universal-Waschmaschinen, unübertroffen in ihren Leistungen,

Wringmaschinen mit Prima Para-Gummivaschen für deren Güte unbegrenzte Garantie gewähren empfehlen

Teumer & Bönsch.

IX.
In einem schlicht möblierten, aber freundlichen Hinterzimmer, dessen Fenster auf Gärten mündete, saß eine bleiche Frau, eifrig mit weiblicher Handarbeit beschäftigt. Ihre sorgenvollen Blicke belebten sich, sobald sie

u. s. w. unter Umständen thener zu stehen kommen. Ein infolge der Mangelhaftigkeit der Treppenbeleuchtung vorkommender Unfall macht den Hauswirth regelhaftig, d. h. er kann zu bedeutenden Entschädigungen herangezogen und außerdem noch bestraft werden. Ein Kaufmann zu Breslau wurde erst vor Kurzem wegen eines in seinem Hause vorgelkommenen Unglücksfalls zu 100 Mk. event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt; möglicherweise dies zur Warnung dienen.

Gestern fand unter Voritz des Herrn Pastor Lauterbach eine Sitzung des Thierschutz-Vereins statt, in welcher zunächst erwähnt wurde, daß die Fütterung der Vögel in den Schuhhütten auf dem Cavalierberge, sowie in den Hegehütten am Hauberge mit dem besten Erfolge wieder befochtene. Leider scheinen die armen Vögelchen auch an diesen Stellen vor ruchloser Hand nicht sicher zu sein, indem in der einen Hütte ein aufgestelltes Schlagnetz gefunden worden ist. Jeder Besucher des Cavalierberges wird gebeten, auf solchen Unfug ein wachsames Auge haben zu wollen. — Es wurde ferner beschlossen, eine Prämierung solcher Personen vorzunehmen, die sich durch gute Behandlung der ihren Pflege anvertrauten Thiere auszeichnen haben. Es werden hierzu 10 Personen — theil aus der Stadt, theils vom Lande — in Aussicht genommen. Die Prämien werden entweder in Geld oder in einem Diplom bestehen. — Um unseren gesiederten Freunden für ihre bevorstehende Ankunft passende Wohn- und Brüderstätten zu bereiten, gedenkt der Verein eine Collection von erprobten Nestkästen für die verschiedenen Vogelarten anzuschaffen und auf weitere Verbreitung solcher Nestkästen hinzuwirken. Demselben Zwecke soll auch der Ankauf und die Verbreitung von 100 Stück der Schrift dienen: „Winte, betr. das Aufhängen der Nestkästen für Vögel“.

(Königlich Preußische Klassen-Lotterie.) Die Einlösung der Loope 1. Klasse 180. Lotterie beginnt mit dem 4. Februar ex. und dauert 15 Tage, und endet am 18. Februar ex. Abends 6 Uhr. Will sich also jemand sein Loope für die 180. Lotterie sichern, so möge er die Frist nicht versäumen, denn vom 18. ab kann der Lotterie-Einnehmer die Loope anderweitig verkaufen.

Von der fast durch die ganze Welt gehenden Seuche der Furcht vor „Jack dem Ausschläger“ ist auch Hirschberg nicht verschont geblieben. Am Bierisch und in den Familien kann man mit der Neugkeit überrascht werden, daß der gräßliche Mensch hier sein Unwesen treibe. Bis jetzt ist freilich ein Ausschläger noch nicht entdeckt worden, aber die Furcht, insbesondere bei dem jungen Geschlecht, ist doch vorhanden. Es erübrigts vielleicht, auf das Unsinige und lächerliche dieser Furcht hinzuweisen; wir möchten aber doch betonen, daß es — gelinde gesagt — ein recht fauler Witz ist, solche Gerüchte in die Welt zu setzen und ängstliche Gemüther in Aufregung zu bringen. Federmann sollte es sich zur Pflicht machen, auf das Haltlose der Ausschläger-Gerüchte hinzuweisen, die Verbreiter derselben aber in energischer Weise eines Besseren zu belehren.

Der Hirschgraben war heute derart überflutet, daß ein Verkehr von Nauke's Brauerei bis zum Thorberge für Passanten unmöglich war. Um den unledichten Zustand, der auch die Keller der Häuser mit Wasser zu füllen begann, zu beseitigen, wurde ein Hydrophor aufgestellt und 12 Mann bemühten sich, die Wassermassen in Schlüchen durch die Grundstücke hindurch zum Bober zu leiten. Die Ursache der Inundation ist jedenfalls in einer Verstopfung der Abzugskanäle zu suchen.

(Schöffengerichtssitzung vom 1. Februar ex.) Wegen unterlassener Aufsicht des Gerinnes war einem hiesigen Brauereibesitzer ein Mandat, lautend auf 3 Mark, zugestellt worden. Das Mandat wird bestätigt. — Vier hiesige Arbeiter begaben sich am 18. Dezember v. J. in den, dem Bauernbesitzer Leopold in Cunnersdorf gehörigen Wald und stahlen 18 Eichenstämmchen resp. Christbäume im Werth von 4 Mark. Die Strafe lautet gegen Jeden der Angestellten auf 10 Mark event. 10 Tage Gefängnis. — Am 8. September v. J. kam ein hiesiger Pferdehändler und ein Arbeiter in die Kutschertube des Hotels „Deutsches Haus.“ Sie traten daselbst den Schuhmachermeister Gottwald, mit dem sie ihre Allotria begannen. Der Pferdehändler holte eine Quantität Theer herbei, schüttete sie in eine Müllze und setzte letztere dem G. auf den Kopf. Soweit es möglich war, wurde die Müllze unter Beihilfe des Arbeiters über den Kopf heruntergezogen. Selbstredend floß das Theer dem G. über das Gesicht und den übrigen Theil des Kopfes herunter. Der „Spaß“ kostet jedem der beiden Angestellten 40 Mark event. 10 Tage Gefängnis. — Ein Arbeiter hat am 9. Januar ex. im Concerthause ein Tischstück gestohlen. Er wird mit 7 Tagen Gefängnis und 7 Tagen Haft bestraft. — Seinem Nebengesellen stahl ein hiesiger Schuhmacher eine Uhrkette, wofür ihm 2 Tage Gefängnis zuverkündet werden. — Bei Gelegenheit der Kirmesfeier am 9. Oktober v. J. im Neudeck'schen Gasthause in Stobendorf entstand ein Streit, an welchem sich ein Bauernbesitzer und ein Tischlergeselle beteiligten. Letzterer zertrümmerte ein Bierglas und bearbeitete demnächst mit den Scherben das Gesicht des Bauernbesitzers. Von den 11 Zeugen wird ein klares Bild über den Thatbestand nicht gewonnen, weil jeder Zeuge etwas Anderes befand. Es wird gegen den Tischler eine Strafe von 20 Mark event. 4 Tagen Gefängnis festgesetzt.

Gottesberg, 31. Januar. Ein wahrer Athlet wurde hier gesanglich eingezogen. Nur von einer großen Übermacht konnte der Wührende, der Gervbereitschreiber Pelusa, überwältigt werden. Die eisernen Handischen zerbrach er zweimal wie Glas und warf sie zum Fenster hinaus. Die Absperrungswand der Zelle zertrümmerte

er im Nu und nur die Zwangsjacke bändigte den Menschen. Eine exemplarische Bestrafung wird ihm nicht erspart bleiben.

T. Striegau, 30. Januar. Der hiesige Kreis-Kriegerverband zählt 10 Vereine mit etwa 900 Mitgliedern und 17 Ehrenmitgliedern. Die Sanitätscolonne zählt z. B. 27 Mitglieder. Die Ausbildung derselben wurde geleitet vom Kreisphysikus Dr. Comif. Es fanden 18 Übungen und 1 Hauptvorstellung statt. Die Sanitätscolonne beabsichtigt, auch den Notständen des Friedens, Überschwemmungen, Eisenbahn-Unglücksfälle, Feuergefahr &c. ihre Kräfte zuwenden.

b. Saan, 30. Januar. Eine verwegene That führte am vergangenen Sonnabend Abend während der Zeit des Bapststreites ein hiesiger junger Mann, der Schornsteinfegergasse Gottwald, aus. Derselbe ersteigerte bei völliger Finsternis und kaltem, nebligen Wetter den ca. 90 Meter hohen Thurm der evangelischen Dreifaltigkeitskirche und befestigte oben, dicht unter dem vergoldeten Kreuze, welcher die gesamte Spitze krönt, zwei schwarz-weiß-rothe Fähnchen, auf welche der patriotische Jungling die Worte geschrieben hatte: „Gott schenke unserm Kaiser Gesundheit und langes Leben.“ Der Wagenhals ist an dem Bandeisen, welches zur Blitzableitung dient, an der Westseite des Thurms hinaufgelietet. Wie er über die, bei den drei Etagen des Thurmes hervorstegenden Brüstungen gekommen, ist Federmann ein Rätsel. Nach einer Stunde kam der kühne Steiger bei seinem auf ihn harrenden Freunde am Fuße des Thurms wohlbehalten an. Die beiden Fähnchen sind leider vom Sturme zerzaust; doch werden die Stäbchen noch lange Wahrzeichen der Lünen That bleiben.

Sprottau, 29. Januar. Heute erhielten diejenigen Feuerwehrleute, welche sich bei dem seinerzeit stattgefundenen Brande der Schwenischen Decimalwaagen-Fabrik ganz besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie den Brand auf die Fabrik lokalisierten, so daß nicht die anstehenden Wohn- und Stallgebäude ergriffen wurden, eine nicht unbedeutende Belohnung seitens der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Es erhielten der Dachdeckermeister Heinrich und der Tischlermeister Richter je 60 Mk. ausgeschüttet.

Brimkenau, 30. Januar. Der von Herrn Revierförster Schulz erlegte Seeadler, dessen Flügelspannung, wie berichtet, 2,25 m beträgt, ist an Se. Hoheit den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein gesandt worden und wird das Thier in Potsdam ausgestopft werden. — Zum Frühjahr werden Herzog Ernst Günther und dessen beide Schwestern in das hiesige Schloß zurückkehren. Am Schloß selbst haben größere bauliche Veränderungen stattgefunden, da man für den Sommer auf den Bräutigam der Prinzessin Feodora, den Prinzen Leopold, sowie die Ullerhöchsten Herrschaften, Ihre Majestät die Kaiserin mit ihren Söhnen zu längrem Aufenthalt erwartet. Die prinzlichen Herrschaften sowie der Hofstaat werden im neu erbauten Prinzenpalais, dagegen die Ullerhöchsten Herrschaften und die herzogliche Familie im alten Schlosse Wohnung nehmen.

Bunzlau, 28. Januar. In einer vom Verein der Bunzlauer Kaufmannschaft einberufenen allgemeinen Versammlung wurde mitgetheilt, daß bereits 45 Firmen des Stadt- und Landkreises Bunzlau sich für den Anschluß an die Liegnitzer Handelskammer erklärt haben. Die Versammlung nahm einstimmig den Anschluß an die Handelskammer an. Von dem Glashüttenbesitzer Bräuer wurde die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Bunzlau angeregt und eine Resolution vorgeschlagen, nach welcher die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle hier selbst einem dringenden Bedürfnisse entspricht. Aus postalischen und allgemein geschäftlichen Interessen sei es angemessen, daß diese Nebenstelle von der Bankstelle in Liegnitz ressortiere.

s. Leubus, 31. Januar. In unserer Gegend sind binnen zehn Tagen fünf Wöchnerinnen am Kindbettstieber gestorben, während noch mehrere andere an derselben Krankheit darunterliegen. Von amtlicher Seite ist Alles geschehen, um ein Weiterumstichgreifen der Krankheit zu verhindern. Die Bezirks-Hebamme ist ihres Postens entsezt worden.

d. Carolath, 31. Januar. Der hiesige Kriegerverein schloß die Feier des kaiserlichen Geburtstages mit einem Tänzchen ab; doch wurde letzteres ja beendet; es traf nämlich die mit ihrem Manne tanzende Frau eines Vereinsmitgliedes des Schlag und sie sank sofort als Leiche nieder. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens; das Vergnügen wurde selbstverständlich nicht wieder aufgenommen.

P. Dels. Dieser Tage wurde hier ein Handwerksbursche beim Betteln ertappt und verhaftet; der selbe besaß, in seinem Rock eingehüllt, eine bedeutende Summe in Gold und Papierrubeln.

h. Glas, 30. Januar. Der Böttchermeister Lachnit aus Richenstein wurde von dem hiesigen Schwurgerichte zu lebenslänglichem Buchthaus verurtheilt; er hatte drei Sittlichkeitsverbrechen begangen und ein achtzehnjähriges, von ihm überwältigtes Mädchen in einem Wasserloche ertränkt.

s. Ratibor, 29. Januar. Die herzogliche Familie hat sich nach Berlin in das Palais in der Molkestraße begeben und wird dort bis zum Frühling verweilen. Die Herrschaft hat fast sämtliche Pferde und den überwiegend größten Theil der Dienerschaft mit nach Berlin genommen, so daß das Schloß Rauden ziemlich vereinsamt liegt.

s. Ratibor, 31. Januar. Die Rücksichtslosigkeit, junge Mädchen durch Zusendung von Briefen zu schrecken, welche „Jack den Ausschläger“ anmelden, hat auch hier um sich gebracht. Nicht weniger als 18 solche Briefe sind hier beschlagnahmt worden. Die Briefe lauten zumeist: „Warnung! Sie sind die erste (zweite, dritte u. s. w.), die mein Opfer wird. Jaquet, Vauch-ausschläger.“ — Die Mädchen wagen sich kaum mehr auf die Straße. Dem sonderbaren Briefsteller ist man auf der Spur. Er wird hoffentlich der Strafe nicht entgehen.

Bunte Tagesschau.

Kaiser Wilhelm ist, wie nachträglich bekannt wird, kurz vor seinem Geburtstage von einem kleinen Unfall betroffen worden, der indeß ohne alle nachtheiligen Folgen geblieben ist. Am Sonnabend (26.) stattete der Monarch dem Großherzoge von Baden einen Besuch ab. Der Wagen fuhr durch das Seitenportal des Palais der Kaiserin Augusta in den Hof ein. Noch ehe der Leibjäger sich vom Bocke zu schwingen vermochte, sprang Kaiser Wilhelm aus dem Wagen, trat fehl und fiel zu Boden. Glücklicherweise war der Fall, ein durchaus harmloser, ohne die geringste Verletzung des Monarchen geblieben, was schon aus dem Umstände hervorgeht, daß der junge Herrscher an seinem Geburtstage allen Repräsentationspflichten vollauf genügen konnte. — Die englischen Chevaliers Hoole und Pleydell, welche am 29. Juni 1888, an dem Tage, wo eine Anzahl europäischer großer Bankinstitute um größere Summen betrogen wurde, die Hamburger Vereinsbank um 8000 Mk. beschwindelten, wurden zu drei Jahren Buchthaus und 1200 Mk. Geldstrafe, sowie zu fünf Jahren Fahrverlust verurtheilt. — Ein äußerst frecher Postdiebstahl wurde in dem Städtchen Thum bei Chemnitz verübt. Als dort frühmorgens der erste Personenzug abgehen sollte, griff ein Mann, der sich herangeschlichen, durch das Postwagenfenster nach einem der eben dem Zug übergebenen Postbeutel und entfloß mit ihm. In dem Beutel befanden sich 1100 Mk. — Die heirathstüslige Witwe eines Waldarbeiters hatte sich in Chemnitz dadurch für eine „gute Partie“ auszugeben gesucht, daß sie bei einer Sparkasse 3 Mk. einzahlt und dann dem Eintrage die Ziffern 6, 2 und 3 vorsetzte, so daß die Summe auf 6233 Mark lautete. Dieses Buch zeigte sie öfters den Leuten und auch einem geldbedürftigen Gutsbesitzer, der sich darauf mit ihr verlobte und, obgleich ein Freund ihn noch am Hochzeitstage bei Seite nahm und von der Fälschung des Sparkassenbuches sprach, doch mit der ihre Unschuld betheuernden Frau am 17. Juli die Ehe schloß. Bereits am 23. Juli erschien Gerichtspersonen im Gute und belegten das Buch mit Beschlag. Die Frau, die ihr helisches Glück nur 5 Tage hat geniesen können, war vor dem dortigen Schwurgericht schließlich vollkommen geständigt und wurde zu 5 Jahren Buchthaus verurtheilt, weil sie unter Vorlegung des gefälschten Buches auch verschiedene Geschäftleute zu Lieferungen für ihre Ausstattung bewogen hatte. — Die Pickelhaube, wie sie in ganz Bayern geannt wird, hat am 27. ds. auch ihren Einzug in Nürnberg gehalten, indem die Mannschaften des 14. Infanterie-Regiments zum ersten Male die Wache mit der neuen Kopfbedeckung bezogen. Eine außerordentlich große Zahl Neugieriger hatte sich zur Wachtparade versammelt. — In München sind die Siedhäuser der Bierbrauerei zum „Spaten“ niedergebrannt; der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. — In Livorno hat die Polizei eine Fabrik entdeckt, welche sich mit Anfertigung von gefälschtem Kaffee beschäftigt. Die Maschinen und große Mengen von trockenen Feigen, Erdbeeren, Eicheln u. s. w. die hier zur Herstellung von „Kaffee“ dienten, wurden mit Beschlag belegt.

Telegramm der Post a. d. Riesengebirge.

Berlin, 1. Februar, 5 Uhr Nachm. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, daß nach genauer Feststellung Kronprinz Rudolf sich in einem Aufall von Geistesstörung erschossen hat

Söhne Zöchterschule und Pensionat in Friedeberg am Queis.

Die Anstalt, seit 1870 bestehend, bietet mit 9 Lehrkräften bei 50–60 Schülerinnen gründlichen Unterricht, sorgfältige Körperspflege, gewissenhafte Erziehung. Sie trägt den Charakter eines Familienlebens, in welchem die Eigenart der Jünglinge besondere Berücksichtigung findet. Französische und englische Conversation, lebt re durch eine Engländerin. Gegen 20 Pensionairinnen von Auswärts.

Die unter dem günstigen Einflusse des nahen Isergebirges stehenden klimatischen Vorzüge der (350 Meter hochgelegenen) gesunden Stadt machen sie besonders geeignet zum Aufenthaltsorte heranwachsender Mädchen. Häufige Spaziergänge und Partieen in die schöne Umgegend.

Die Herren General-Superintendent Dr. Erdmann in Breslau, Badearzt Dr. Adam in Flinsberg und Friedeberg, Reichsgerichtsrath Meischeider in Leipzig, Oberprediger Meischeider in Neuhaldensleben wollen gütigst nähere Auskunft ertheilen. Prospekte durch die unterzeichnete Vorsteherin

Alwine Meischeider.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 3. bis 9. Februar. Am 4. Sonnabend nach Epiphanias Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Fünfer. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Fünfer. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Abendstunde: Herr Pastor Schen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmiedeberg, Kreis Hirschberg, Band III Blatt Nr. 114 auf den Namen des Benjamin August Winkler eingetragene, zu Schmiedeberg belegene Grundstück

am 8. März 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 170/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 86 Ar 10 □-Meter zur Grundsteuer, mit 18 Mark Nutzwertwerte zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abwägungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberstube II, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Rechtsberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstherübergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Das Trinker-Asyl

zu Leipzig, Kreis Jauer, fertigt Strohmatten und Saalesteinenpische nach Maß, sowie vorzügliche Strohbieneñförde für Mobilbau. Austräge an Hausbauer Zobel.

Herausgeber: J. Böheim; verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: J. B.: J. G. Schwabl, Hirschberg.

Ich habe mich in Schreiberhau als Arzt niedergelassen. Meine Wohnung ist Villa Glaubitz. Sprechstunden 8—10 Uhr Vorm.

R. Klodt,

Assistenzarzt 1. Klasse a. D.

Beste Ware! Billige Preise!

Mein mit dem heutigen Tage neu eingerichtetes

Fleisch- und Wurstwarengeschäft

Sand 1

Sand 1

empfiehlt ich einer hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend einer geneigten Beachtung.

Beste Ware! Billige Preise!

E. Täuber, Sand 1.

Geübte Feinspinnerinnen

finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Nöhrsdorf bei Friedeberg a. Queis.

Actien-Gesellschaft
für Leinengarn-Spinnerei und Bleicherei,
vormals Renner & Comp.

Concerthaus.

Nur zwei Vorstellungen. Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Februar:

Director Robert Soer's

Wiener volksthümliche Concerfe

mit den berühmten

Original-Wiener Sängerinnen (11 Damen)

darunter bekannte Wiener Schönheiten und die seidenen Solistinnen, Frs. Marie Werner, Clementine Freundmann und Therese Sonne in ihren prachtvollen Wiener Typen-Kostüm-Gruppen, unter Mitwirkung der Capelle des 5. Jäger-Bataillons.

Täglich neues Programm und andere Kostüm-Gruppen. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritts-Preise. Im Vorverkaufe: Billets für 2 Concerfe Mk. 2,50, Saaleintritt Mk. 1,50; für ein Concert Logenst. Mk. 1,75, Saaleintritt 80 Pf., Gallerie 50 Pf., bei Herrn Kaufmann Ferd. Felsch, Cigarrenhändler Robert Weidner und Lauterbach. An der Abendkasse: Logenst. 2 Mk., Saaleintritt Mk. 1,00, Gallerie 60 Pf.

Programme und Liedertertblätter der Wiener Sängerinnen, Einzel- und Gruppenbillets derselben, sind an der Cassa und im Zuschauerraume zu haben.

Das größte Glück auf Erden

A. s. D. z. M. a. H.

Montag, d. 4. II. h. 6 J. IV.

u. Br. M.

Metropolitikus.

1. Februar, Vorm. 9 Uhr.

Brometer 719 m/m (gestern 726) Temperatur +2°/4° R. Niedrigste Nachttemperatur +2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Ostern finden noch zwei Knaben (Gymnasiasten)

gute Pension,

und Überwachung der Schularbeiten. Nächstes N. N. 50 Post aus dem Riesen-

gebirge."

Ein junger Kaufmann mit Caution sucht vor 1. April cr., event. später, feste Stellung. Ges. Offerten unter G. E. 20 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Polizei-Berordnung

betreffend

die Regelung des Feuerlöschwesens

für das platte Land der Provinz Schlesien, a Stück 10 Pf.

zu haben bei Paul Oertel, Hirschberg.

Für 13 Pf. in Freimarken Frankozuzendung.

Druck: J. Böheim, Hirschberg.